

11. Bundeskongress zur politischen Bildung – Entgrenzungen Gesellschaftlicher Wandel in Vergangenheit und Gegenwart

Workshop 10: Bürgerbewusstsein empirisch Thesenpapier Tina Menke

Lehrendenvorstellungen über die DDR-Geschichte – Ein Beitrag zur Politikdidaktischen Rekonstruktion

Knapp 20 Jahre nach Überwindung der deutsch-deutschen Teilung ist die rückblickende Wahrnehmung dieses Abschnitts unserer Geschichte *schwierig* und von widerstreitenden Erinnerungen und Sichtweisen geprägt.

„*Als Unrechtsstaat habe sie die DDR in keiner Weise wahrgenommen*“, äußerte sich eine Lehrerin im Rahmen einer Untersuchung von Schroeder et al zum Thema „*Das DDR-Bild von Schülern in Berlin*“. Eine Vorstellung, die sie sicherlich mit einer Vielzahl von KollegInnen teilt, die jedoch bei ebenso vielen vermutlich auf vehemente Ablehnung stößt. Im Rahmen dieser Promotion aus dem Bereich der historisch-politischen Bildungsforschung sollen ebensolche DDR-Bilder von Fachlehrenden rekonstruiert werden. Hierbei wird die Renaissance der Thematik bzgl. des Diskurses um den 20. Jahrestag des Mauerfalls für die Erhebung genutzt. Von Interesse sind nicht etwa Einstellungen oder Faktenwissen. Vielmehr soll durch eine qualitative methodische Herangehensweise eine detaillierte Einsicht in die subjektiven Vorstellungs- und Sinnbildungswelten einzelner BildnerInnen gewonnen werden. Diese haben einen latenten Einfluss auf ihre Strukturierung DDR-bezogener Lehr-Lernprozesse und bestimmen, welche Gegenwartsbedeutung die Lehrenden der DDR-Geschichte geben. Die Hypothese lautet, dass das subjektive DDR-Bild Lehrender die Herangehensweise an diesen Themengegenstand im Unterricht entscheidend prägt und bei der Erfassung des Komplexes *DDR-Geschichte in der Schule* keinesfalls außer Acht zu lassen ist. Bislang jedoch stellen die Ansichten Lehrender in der Diskussion um die meist unzureichende schulische Behandlung der DDR-Geschichte ein Forschungsdesiderat dar.

Das Design der Arbeit ist angelehnt an das *Modell der Politikdidaktischen Rekonstruktion* (Dirk Lange – Adaption des Ursprungsmodells nach Ulrich Kattmann/Harald Gropengießer), welches vier Untersuchungsaufgaben umfasst: Die empirische *Erfassung der Lehrendenperspektive*, welche den Kern der Arbeit bildet, eine *Normative Zielklärung*, eine *Fachliche Klärung* sowie eine abschließende *Didaktische Strukturierung*.

Die *Erfassung der Lehrendenperspektive* stützt sich auf *problemzentrierte Leitfaden-Interviews* (Andreas Witzel). Interviewt werden ca. zwei Dutzend Lehrende jeden Alters und Geschlechts. Diese gliedern sich in vier Untersuchungsgruppen: Lehrende, die gebürtig aus den alten bzw. neuen Bundesländern kommen und bislang ausschließlich dort lebten und lehrten sowie Lehrende, deren Biographie privat und beruflich durch *innerdeutsche Migration* gekennzeichnet ist. Das gewonnene empirische Material wird zunächst einer Grobanalyse unterzogen. Die signifikanten Fälle jeder Gruppe werden daraufhin aufbereitet und erfahren eine eingehende *qualitative Inhaltsanalyse* (Harald Gropengießer – Adaption der Methode nach Philipp Mayring), an deren Ende abgeleitete Konzepte die jeweiligen Äußerungen querschnittartig abbilden. Die zu Interviewenden sollen über themenspezifische Lehrerfortbildungen, Tagungen, Kongresse, den Verband der Geschichtslehrer sowie Mundpropaganda akquiriert werden.

Die *Normative Zielklärung* legitimiert und artikuliert den sinngebenden Beitrag des Untersuchungsgegenstandes zu einer demokratischen Bürgerschaftsbildung. Dem fachdidaktischen Verständnis nach bietet gerade der fehlende Minimalkonsens in der Betrachtung der DDR-Geschichte die *Chance*, Lernenden eine förderliche Perspektivenpluralität zu eröffnen und sie somit zur Mündigkeit zu erziehen.

In der *Fachlichen Klärung* werden themenspezifische Vorstellungen von Wissenschaftlern und Experten an das empirische Material herangetragen und ebenfalls qualitativ analysiert. Die Konzepte werden darauf folgend denen der Lehrenden vergleichend gegenübergestellt und auf Gemeinsamkeiten, Unterschiede bzw. Widersprüchlichkeiten und Eigenheiten untersucht.

Die abschließende *Didaktischen Strukturierung* führt die bisherigen Untersuchungsaufgaben so zusammen, dass hieraus Leitlinien des Unterrichts über die DDR-Geschichte generiert werden.